

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik

elemATiK

Ophase WS 08 / 09

Fachschaft iST



Stundenplan Ophase ist 2008

WO?		WO?	
Montag			
09:50	Eröffnung Prof. Dr. Weihe FB 20 Prof. Dr. Schürr IST	S2 02 - C205	Mensa
11:40	Kleingruppen Vorstellen der Tutoren Einteilung in Gruppen	Kleingruppen- räume	Kleingruppen Stundenplan Prüfungsordnung
13:30	Mensa		Abendessen
14:00	Rund um die Uni		Filmkreis
15:20	Erstie-Spiel	Karolinenplatz	Donnerstag
09:00	Dienstag		Bausteine für ein erfolg- reiches Studium Dr. Haun
09:50	Eröffnung Prof. Dr. Hinrichsen FB18	S3 11 - 08	Integrierter Auslandsaufenthalt Dr. Haun
09:50	Lust auf Informatik Prof. Dr. Veith	S2 02 - C205	Kleingruppen Fragen & Antworten
11:40	Kleingruppen TUD entdecken		Mensa
13:30	Mensa		Workshops
14:25	Unirallye		Abendessen
18:00	Abendessen		Mattheater
19:00	Kneipentour	Piloty Haupteingang	Freitag
09:50	Mittwoch		RBG Vorstellung
09:50	Gaudi Constanze Kurz	S2 02 - C205	Lust auf Elektrotechnik Prof. Dr. Glesner
11:40	IST Studieren Prof. Dr. Schürr	S2 02 - C205	Mensa
			Unisport-StartUp
			503qm
			S2 02 - C205
			S3 11 - 08
			Hochschul- Stadion H1 01
			S3 11 - 08

Hallo Kommilitonen,

ja genau, Ihr seid gemeint. Ab heute, seid Ihr ein Teil der Universität.

Vor euch liegt, in vieler Hinsicht, so einiges an Arbeit. Zum einen ein neuer Lebensabschnitt mit neuer Umgebung, Prüfungsstress, lustigen Partys mit euren Mitstudenten und vielem mehr. Zum anderen die aller erste eleMATIK. In den vergangenen Wochen bescherte mir die eleMATIK viel Stress zwischen Prüfungen und Textsatz. Aber, wie ich finde, hat es sich gelohnt. Ihr seid nun die ersten iST Studenten die solch ein Heft während ihrer Ophase in den Händen halten können.

Ich denke, ihr werdet so sicher noch einige Sachen komisch finden, oder Fehler entdecken, aber so ist das nun mal am Anfang. Alles muss einmal begonnen werden um dann zu wachsen. So hoffe ich, dass Ihr es würdigt und vielleicht sogar Interesse daran habt daran mit zu wirken.

Ich möchte hiermit noch die Gelegenheit nutzen mich bei allen zu bedanken die mich Unterstützt habe die eleMATIK auf den Weg zu bringen. Hervorheben möchte ich jedoch besonders die Fachschaft Informatik, insbesondere Andreas. Ich habe sehr viel Know-how mitgenommen was es zu würdigen gilt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Holike', written in a cursive style.

Alexander Holike

Impressum

eleMATIK 08/09

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik,
herausgegeben von der Fachschaft iST

Redaktion dieser Ausgabe: Alexander Holike

Satz: Alexander Holike

Layout: Daniela Heinemann, Alexander Holike

Titelbild: Daniela Heinemann

Rückseite: Ingo Reimund

Logodesign: Daniela Heinemann

Comics: UserFirendly (userfriendly.org): Verwendung mit freundlicher Genehmigung

Gesetzt mit Scribus 1.3.3.12 in:

- Street Corner

- Day Roman

Druck: typographys GmbH (27a.de), Darmstadt

Auflage: 80 Exemplare

ISSN: noch nicht Zugeteilt

Fachschaft Informationssystemtechnik

Merkstrasse 25 / 30a

64283 Darmstadt

info@fs-ist.de

<http://www.fs-ist.de>

Vielen Dank an alle Helfer (willkürliche Reihenfolge) : David Kreitschmann, Andreas Marc Klingler, Thomas Pilot, Nico Hase, Prof. Andy Schürr, Sebastian Oster und viel weitere.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Die Tutoren der Woche	06
Vorwort des Dekans	06
Fachschaft	08

Studieren

Das erste Semester	10
Mentorensystem	11
Studienordnung	12
Lernumgebung	15

An der Uni

Die Rechnerbetriebsgruppe	17
Das Hochschulrechenzentrum	19
Hochschulpolitik	20
AStA	22
Beim Geld hört der Spass auf	25
Sei schlaui - fahr RMV	25

Nach der Uni

Wohnen in Darmstadt	29
Freizeitmöglichkeiten	30
Sport an der TU Darmstadt	32
Ausgehen in Darmstadt	34

N+1

Abkürzungen	35
Adressen	38
Partywerbung	39



Die Tutoren der Woche

Wir sind die sechs Tutoren die euch diese Woche begleiten und für alle Fragen zur Verfügung stehen. Wir hoffen es, können all eure Anliegen geklärt werden und ihr bekommt einen ersten Eindruck von der TU Darmstadt. Aber natürlich soll es auch Spaß machen und eine angenehme Woche werden.



Daniel



Steffen



Alex



David



Sebastian



Jonas

Vorwort des Dekans

Liebe iST-Studierende,

Bereits seit fast 5 Jahren gibt es den Studiengang Informationssystemtechnik an der Technischen Universität Darmstadt - ebenso wie inzwischen an drei anderen Universitäten in Deutschland. Trotzdem ist "iST" mit seiner Verschmelzung der "Praktischen/Technischen Informatik" mit den "Datentechnik- und Kommunikationstechnik-Anteile" der Elektrotechnik und Informationstechnik immer noch ein Begriff, mit dem viele nichts anfangen können. Sie sind damit Pioniere der zweiten Generation, die zwar in den Genuß eines 2007 deutlich überarbeiteten Studienpla-

nes kommen, aber trotzdem noch "Land auf Land ab" ihren Eltern, Verwandten, Freunden erst erklären müssen, für was für ein Studium sie sich da eigentlich entschieden haben. Damit geht es ihnen ähnlich wie mir vor 28 Jahren, als ich das Fach Informatik gewählt habe. Damals glaubten alle Bekannte, denen ich davon erzählte, dass das sowas wie "Journalismus" sein müsste.

Mit der Informationssystemtechnik haben sie sich für einen einerseits forschungsorientierten Studiengang entschieden, da sie an einer (technischen) UNIVERSITÄT (und nicht Fachhochschule) studieren. Andererseits han-



delt es sich aber auch um einen praxisorientierten Studiengang, der sich insbesondere an den Bedürfnissen der deutschen mittelständischen Industrie orientiert. In der Automobilindustrie, der Automatisierungstechnik, Medizintechnik, ... werden in den nächsten viele tausende von Arbeitsstellen für Ingenieure neu ausgeschrieben, die ein breites Grundlagenwissen für den Bau so genannter "eingebetteter Systeme" mit sich bringen. Sie mit ihrem interdisziplinären Studium im Grenzgebiet zwischen Informatik und Elektrotechnik/Informationstechnik bringen dafür die idealen Voraussetzungen mit und eignen sich besonders für die Entwicklung der nächsten Generation unseren Alltag mehr und mehr durchdringende IT-Systeme, bei der die Konstruktion von Hardware- und Software-Teilkomponenten immer stärker miteinander verschränkt erfolgen wird.

Vergessen sie aber bitte bei ihrer Ausbildung nicht auch die Angebote der TU Darmstadt und des iST-Studienganges in Anspruch zu nehmen, die über die Vermittlung reinen Fachgrundlagenwissens hinaus gehen. Bilden sie sich durch Sprachkurse fort, belegen sie vielleicht auch einen Kurs zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen oder setzen sie einen Schwerpunkt in ihrem Studium mit einer Anwendungsrichtung wie Medizintechnik, Robotik, Sichere Systeme oder "Visual Computing". Vorschläge für die Ausgestaltung zusätzlicher Anwendungsrichtungen von ihrer Seite werden wir gerne aufgreifen und umsetzen.

Bevor ich ihnen allen nun viel Erfolg und Spass beim Studium hier an der TU Darmstadt wünsche, noch ein Ratschlag: viele von ihnen werden feststellen, dass ihr Studium doch ganz anders abläuft als sie sich das zunächst vorgestellt haben. Enormes Tempo der Stoffvermittlung, Paukerei von Grundlagen, deren Sinn man nicht immer sofort verstehen kann, viel größere Freiheiten als an der Schule, Nicht wenige von ihnen werden deshalb gerade bei dem anspruchsvollen

grenzüberschreitenden Studium der Informationssystemtechnik "Anlaufschwierigkeiten" haben. Lassen sie sich bitte davon nicht entmutigen und bleiben sie am Ball - auch wenn vielleicht bei den ersten Übungen und Prüfungen nicht alles so läuft, wie sich das erträumt haben. Um ihnen dabei zu helfen, haben wir letztes Jahr ein ganz neues Mentorensystem eingeführt. Jedem von ihnen wird ein iST-Student aus einem höheren Semester an die Seite gestellt. Mit ihm besprechen sie anfangs wöchentlich, später dann in größeren Zeitabständen ihre Probleme im Studium. Ansonsten steht ihnen natürlich auch ab dem zweiten Semester eine Professorin oder ein Professor als Mentor zur Seite; darüber hinaus gibt es die iST-Fachschaft, in der sie sich hoffentlich bald selbst engagieren und die iST-Studienberatung unter

studienberatung@ist.tu-darmstadt.de

In diesem Sinne wünsche ich ihnen nochmal alles Gute beim iST-Studium hier an der Technischen Universität Darmstadt

Ihr Studiendekan

Andy Schürr





Fachschaft?

Alle reden von der Fachschaft, doch keiner weiss wer sie wirklich ist oder was sie tut. Keiner? Dabei gehören doch alle dazu... Aber was genau ist denn jetzt „die Fachschaft“?

Diese Frage habe ich selbst einmal jemandem gestellt und bekam eine nicht gerade befriedigende Antwort: Die Fachschaft, das sind alle Studierende eines Fachbereichs, also beispielsweise der der Informatik. Dem gehört ihr, liebe Erstsemester, neuerdings auch an. Aber mit die Fachschaft sind meistens eine handvoll Leute gemeint, die sich einmal die Woche treffen: die „aktive Fachschaft“. Na ja, da lag die Frage nahe, was diese Leute denn da zu besprechen haben und was sie sonst so machen.

Ich bin also einfach mal vorbeigegangen und hab es mir angehört. Ich stellte damals fest, dass es eine Menge Dinge an der Uni und speziell in meinem Fachbereich gibt, die ich noch gar nicht wahrgenommen hatte. Da gibt es Berufungskommissionen, in denen entschieden wird, welche Profs neu an die Uni kommen sollen, den Fachbereichsrat – das höchste Gremium im Fachbereich –, in dem generelle Fragen zur Organisation des Fachbereichs geklärt und beschlossen werden, Prüfungsausschüsse, in denen Sonder- oder Härtefälle von Diplom-, Bachelor- und Masterprüfungen geregelt werden, und vieles mehr. In allen diesen Ausschüssen sitzen Studierende und können so dazu beitragen, ihr Studium und das von nachfolgenden Generationen zu bestimmen.

Die Fachschaft ist auch an der Durchführung und Planung diverser Ereignisse beteiligt: Etwa an der Ophase, an der du gerade teilnimmst, oder Festen, wie am jährlichen Grillfest. Denn auch hier planen und organisieren Studierende. Dies alles führt einem vor Augen, dass an der Uni ohne Einsatz der

Studierenden ziemlich wenig los wäre und das Studium von Leuten organisiert würde, die ihr eigenes schon eine Zeit lang hinter sich haben. Und ich?

Studierende sind immer nur für eine begrenzte Zeit an der Universität. Auch aktive Fachschaftler sind irgendwann einmal fertig mit dem Studium, und wenn dann keine neuen Studierenden mehr nachkommen, geht die Mitbestimmung langsam verloren, vor allen Dingen aber die aktive Weitergabe des Wissens.

Uns geht es momentan relativ gut: Die Bedingungen sind fair und man kann in einem angenehmen Rahmen studieren. Aber das liegt daran, dass in den letzten Jahren immer Vertreter zur Stelle waren, die darauf geachtet haben, dass die Studierenden nicht zu kurz kommen. Die Beteiligung in einem der vielen Bereiche bietet die einmalige Möglichkeit, das eigene Studium mitzugestalten, und das nicht durch Lernen oder Besuch von Vorlesungen, sondern durch Mithilfe bei der Planung der bereits bestehenden Studiengänge,



sowie bei solchen, deren Einrichtung kurz bevor steht.



Es ist schade, dass viele Studierende ihre Uni nur als Ort sehen, wohin sie morgens gehen, um Vorlesungen oder Übungen zu besuchen, und anschließend wieder nach Hause fahren. Dabei scheint es das Ziel zu sein, möglichst wenig in die Abläufe im Hintergrund verwickelt zu werden. Aber die Uni ist doch vielmehr ein Ort, an dem sich ein entscheidender Abschnitt des eigenen Lebens abspielt. Verdient es nicht ein solcher, dass man sich etwas eingehender mit ihm beschäftigt?

Ganz nebenbei lernt man auch eine Menge Leute aus der Uni etwas persönlicher und außerhalb des typischen Dozenten-Studenten-Verhältnis kennen.

Wenn euer Interesse durch diesen Artikel geweckt wurde, dann schaut doch einfach mal unverbindlich bei einer unserer Sitzungen vorbei und gebt euch selbst eine Antwort auf diese Frage.

Nach unbekannter Vorlage

Fachschaft Informationssystemtechnik



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Die Fachschaft iST ist eine Splittergruppe aller Studierenden im Studienbereich. Sie engagiert sich bei einer Vielzahl von Projekten sowie Aktionen. Um die Möglichkeiten zu erweitern und einen besseren Service anbieten zu können suchen wir:

Projektkoordinatoren

sowie

Mitarbeiter(m/w)

in Teilzeit.

Vergütung erfolgt nach dem Kaffegesetz 38A welches mit Begleitschein 4c-v2 erhältlich ist.

Der Aufgabenbereich ist weit gefächert. Er umfasst diverse Feierlichkeiten und Veranstaltungen sowie lustige Abende in einschlägigen Einrichtungen der Gaumenfreuden. Ein schon im Vorfeld zu nennender Nachteil ist, dass erdulden von vielen lustigen und amüsanten Erfahrungen die den Eigenen Horizont erweitern.

Die Anforderungen an den Bewerber sind:

- Spaß an der Arbeit mit anderen
- Motivation einige Sachen an der Uni zu verändern
- Interesse an Details wie die Uni intern funktioniert
- Kreativität
- lustig, für jeden Spaß zu haben

Bewerbungen an:

info@fs-ist.de



Das erste Semester

Elektrotechnik und Informationstechnik I

Hier merkt man, dass die Elektrotechnik doch theoretischer ist als man denkt, wenn man bisher noch nie etwas damit zu tun gehabt hat. Die erste Hälfte der Vorlesung behandelt Gleichstromrechnung, die 2. Hälfte Wechselstrom. Angefangen wird mit einfachen Widerstandsnetzen, die schnell komplexer werden. Nachdem der Gleichstrombereich mit gesteuerten Quellen abgeschlossen wird fängt man an über komplexe Zahlen den Wechselstrom zu berechnen. Wem Kirchhoff, Superpositions- und Ohmsches-Gesetz etwas sagen hat einen leichten Vorsprung während der erste Hälfte, langweilig wird einem aber bestimmt nicht.

Grundlagen der Informatik 1

Im ersten Semester ist GdI 1 die einzige Veranstaltung, wo man programmieren muss. Anhand der funktionalen Programmierspra-

che Scheme, einem LISP Dialekt, lernt man verschiedene Denkweisen und Methoden der Informatik kennen, Rekursion, Abstraktion, Komplexitätsberechnungen. Nach etwa der Hälfte der Zeit und einer kurzen Einführung in die Sprache Java wird der Schwerpunkt auf objektorientierte Programmierung gelegt. In den Übungen bekommt man Praxis vermittelt, um anschließend in der vorlesungsfreien Zeit das zweiwöchige Praktikum zu meistern. Hier muss in einer Kleingruppe ein Projekt selbstständig bearbeitet werden.

Mathematik I

Gerade der Elektroteil von IST ist sehr mathematiklastig. Hier werden die Grundlagen gezeigt die auch schon schnell in ETT 1-3 benötigt werden. Viele Inhalte sind schon aus der Schule bekannt, in der Uni werden sie jedoch manchmal etwas anders gelehrt.

David Kreitschmann

1 Vorlesungsverzeichnis

- 1 Studienbereich Informationssystemtechnik
- 1 Pflichtveranstaltungen 1. Semester (Bachelor)

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
18.0012.1	Elektrotechnik und Informationstechnik I - Stenzel	Vorlesung	
18.0012.2	Elektrotechnik und Informationstechnik I - Stenzel, Strauch	Übung	
04.9112.1	Mathematik I für Elektrotechnik - Herrmann	Vorlesung	
04.9112.2	Mathematik I für Elektrotechnik - Herrmann, Hartmann, Hofmann	Übung	
20.0004.1	Grundlagen der Informatik I - Mühlhäuser, Roßling	Vorlesung	
20.0004.2	Grundlagen der Informatik I - Hartmann, Schreiber	Übung	
16.2152.1	Arbeitstechniken - Bruder	Vorlesung	
16.2152.4	Arbeitstechniken* - Bruder, Mauerhoff	Tutorium	
18.0531.1	Mathematik-Vorkurs für Studienanfänger ETIT, MEC und iST - Haun	Kurs	
18.0972.0	Informationen für Studienanfänger im Fachbereich 18 - Dekan des FB 18, Haun	Orientierungsveranstaltung	
18.0973.0	Information für Studienanfänger BSc iST - Haun	Tutorium	
18.1946.1	Einführungsprojekt (Projektwoche) - Werthschützky, Stöhr, Ilgen	Projekt	

Mentorensystem

Seit letztem Semester gibt es im Studiengang IST das Mentorensystem, an dem alle Studienanfänger teilnehmen müssen. Was hat es damit auf sich? Was macht eigentlich ein Mentor?

An einer Universität fühlt man sich leicht verloren. Dozenten, die eine Vorlesung für mehrere hundert Studierende halten, können nicht jeden so gut kennen, wie beispielsweise ein Lehrer in der Schule seine Schüler kennt. Die Technische Universität Darmstadt ist bemüht, die Betreuung ihrer Studierenden zu verbessern, um in Zeiten von Bachelor und Master jedem ein möglichst zielstrebiges und erfolgreiches Studium ermöglichen. In vielen Fachbereichen hat man sich Gedanken darüber gemacht, wie man sich am besten um seine Ersties kümmert. Der Fachbereich Informatik hat im Wintersemester 2006/2007 erstmalig als Pilotprojekt ein studentisches Mentorensystem gestartet, bei dem die Ersties von erfahrenen Studierenden betreut werden. Im Jahr darauf wurde dieses System von IST übernommen.

Was ist ein Mentor?

Dein Mentor ist also ebenfalls ein Studierender, genau wie du es jetzt bist. Allerdings ist er bereits einige Zeit an der Uni und weiß schon, wie alles hier so abläuft. Viele Mentoren waren oder sind auch Tutor in der Ophase oder einer Lehrveranstaltung, kennen also „die andere Seite“ gut genug. Der Mentor will dich nicht bewerten, sondern unterstützen, damit du erfolgreich in dein Studium startest. Ob du dich von der Organisation überfordert fühlst, nicht weißt, wie du Studium und Nebenjob unter einen Hut bekommst, Prüfungsangst hast oder persönliche Probleme dich beim Studium behindern, dein Mentor hat ein offenes Ohr für dich. Es ist nicht die Aufgabe des Mentors, dir bei fachlichen Problemen zu helfen – er

kann dir jedoch sagen, wo du Hilfe findest. Siehe ihn als Vertrauensperson an, die dir im ersten Semester und darüber hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Wie läuft das ganze ab?

Wer dein Mentor wird, entscheidet sich in der Ophase. Dort kannst du dich für einen Termin eintragen. Wie das geht, erklärt dir dein Tutor. Ab der zweiten Vorlesungswoche bis etwa zur Semestermitte triffst du dich jede Woche mit deinem Mentor an einem festen Termin zu einem Gespräch von 10 bis 15 Minuten Länge.



Am Anfang ist natürlich gegenseitiges Kennenlernen angesagt. Im Laufe des Semesters wird sich dein Mentor dann erkundigen, wie es in der letzten Woche gelaufen ist, zum Beispiel ob du an Vorlesungen und Übungen teilgenommen hast und wie gut du mit den Hausübungen zurecht gekommen bist. Du darfst ihn im Gegenzug mit deinen Problemen und Fragen löchern. Er wird dich auch an anstehende Termine wie die Prüfungsanmeldung erinnern, was aber nicht heißt, dass du dich selbst um nichts mehr kümmern musst! Schließlich willst du auch später eigenständig zurechtkommen.

In der zweiten Semesterhälfte triffst du dich dann unregelmäßig mit deinem Mentor, je nach Bedarf, um zum Beispiel über die Klau-



survorbereitung zu reden. Die Teilnahme am Mentorensystem ist übrigens – im Unterschied zu den meisten Veranstaltungen an der Uni – verpflichtend! Wenn du also zu einem Termin nicht erscheinst, musst du dich dafür entschuldigen. Wer öfter unentschuldigt fehlt, wird zu einem Gespräch an den Dekan verwiesen.

Beim Pilotversuch im Fachbereich Informatik waren die Meinungen der Studierenden zu Beginn sehr unterschiedlich. „Wir sind doch keine Kinder, auf die man aufpassen muss,“ hieß es von einigen. Beim Feedback am Ende des Semesters waren die Rückmel-

dungen jedoch erstaunlich positiv.

Wir möchten dich bitten, deinen Mentor als Hilfe anzunehmen! Und falls du überhaupt nicht mit ihm zurecht kommst, dann wird sich dafür auch eine Lösung finden.

*Lukas Rosenstock (FS Informatik)
überarbeitet von David Kreitschmann*

Studienordnung

Die Studienordnung beschreibt, wie dein Studium organisiert ist. Zusammen mit der Prüfungsordnung stellt sie eines der wichtigsten Dokumente dar, in das jeder Student einmal einen Blick riskieren sollte.

Die folgenden Angaben sind wie immer ohne Gewähr. Verbindlich sind nur die offiziellen Versionen der Studienordnung, der Prüfungsordnung, der Allgemeinen Prüfungsbestimmungen und die Informationen der Studienberatung beziehungsweise des Dekans oder Studiendekans.

Vorbemerkung

Ab solventen des Bachelor- bzw. des Master-Studienganges Informationssystemtechnik erwerben den akademischen Grad Bachelor of Science (B. Sc.) bzw. Master of Science (M. Sc.). In der Studienordnung wird die inhaltliche und zeitliche Gliederung des Studiengangs beschrieben. Der Bachelor-Studiengang umfasst 6 Semester (180 CP = Credit Points, siehe unten), der Master-Studiengang 4 Semester (120 CP).

Studienziele

Ein Studium umfasst sowohl mathematisch-naturwissenschaftliche als auch ingenieurwissenschaftliche Aspekte. Du sollst lernen, selbständig zu arbeiten. Dazu gehört die Fähigkeit, Problemlösungen zu finden und deren Auswirkungen und Konsequenzen abschätzen zu können, ebenso die Weiterentwicklung, Anpassung oder Verwertung dieser Lösungsansätze. Desweiteren soll dir dein Studium einen Einblick in die Arbeits- und Berufswelt geben und du sollst die Verantwortung und Stellung als Informationssystemtechniker in der Gesellschaft kennen lernen.

Um das alles zu erreichen bedarf es unter anderem dieser Dinge:

- einer Basis an wissenschaftlichen Methoden der Informatik, Elektrotechnik und der Mathematik,
- fachübergreifendem Denken,
- kritischer Reflexion und Argumentation über die Inhalte und Methoden der Informatik & Elektrotechnik,
- wissenschaftlichem Arbeiten mit dem dazugehörigen Vertrauen und Selbstständigkeit,

- Kooperation, Kommunikation und Kreativität sowie Abstraktions- und Ordnungsvermögen und
- der Bereitschaft zu gesellschaftlich verantwortlichem ingenieurmäßigem Handeln.

Abschnitte

Das Bachelorstudium der Informationssystemtechnik an der TU Darmstadt gliedert sich in drei Abschnitte. Am Anfang steht das Grundstudium mit einer Reihe von Pflichtveranstaltungen, in denen die Grundlagen der Informatik/Elektrotechnik und der Mathematik vermittelt werden sollen. Darauf aufbauend kannst du im Wahlpflichtbereich deine Veranstaltungen, in denen die Kenntnisse aus verschiedenen Gebieten vertieft werden, selbst aussuchen.

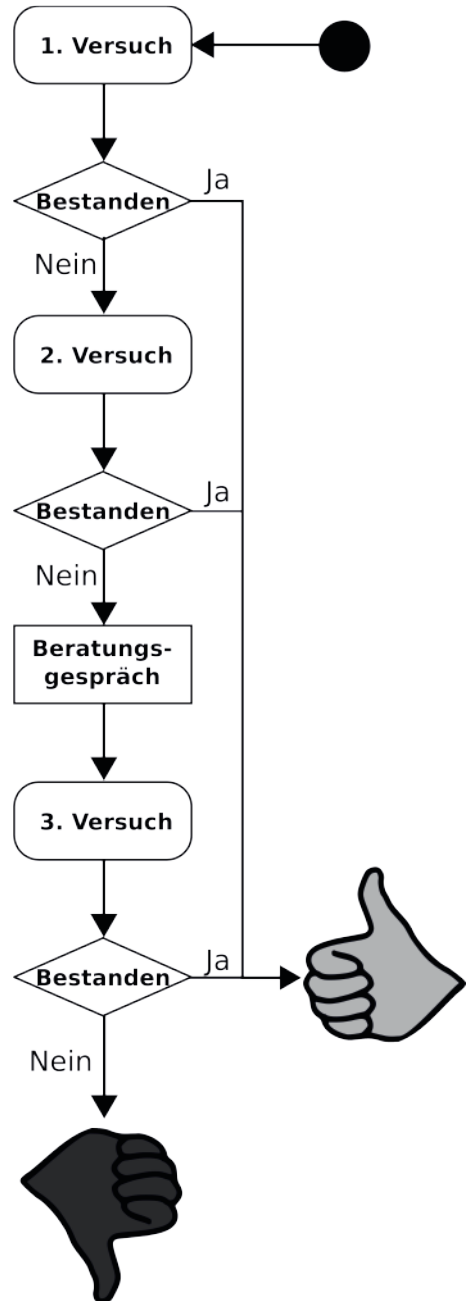
Credit Points

Credit Points sind eine Art der Aufwandsbewertung, um eine einheitliche Größe zum Vergleich des zeitlichen Umfangs mit anderen Veranstaltungen zu haben. Ein Credit Point entspricht etwa 30 Stunden Arbeit im Semester.

Prüfungen

Es sind sowohl Prüfungs- als auch Studienleistungen (= Scheine) zu erbringen. Der entscheidende Unterschied zwischen diesen beiden Formen ist, dass man Studienleistungen so oft wiederholen kann, wie man möchte, bei Prüfungsleistungen ist das nicht der Fall. Die Einzelheiten sind in der Prüfungsordnung geregelt.

Generell gilt, dass jede Veranstaltung ein Modul darstellt, in dem eine Modulprüfung abzulegen ist. Diese wird auch Bachelorklausur oder Bachelorprüfung genannt. Prüfungen im Grundstudium sind meistens schriftlich, im Wahlpflichtbereich können sie mündlich oder schriftlich sein. Bachelorprüfungen muss man im Zentralen Prüfungssekretariat anmelden. Für das Wintersemester (Früh-



jahrsprüfungen) muss das im Dezember, für das Sommersemester (Herbstprüfungen) im Juni erfolgen.

Es gibt jedoch auch vorlesungsbegleitende Prüfungen, in denen die Prüfungsleistung schon in der Vorlesungszeit des Semesters abgeleistet werden muss, zum Beispiel durch zwei Teilklausuren. Für diese Prüfungen muss man sich bis zu einem Monat vorher anmelden. Da sich die Formalitäten jedoch auch ändern können, sollte man sich nochmal beim Zentralen Prüfungssekretariat informieren (Adresse siehe N+1).

Abmelden kann man sich bis einen Monat vor der Prüfung ohne Angabe von Gründen. Danach muss ein ärztliches Attest vorliegen. Prüfungen finden (von wenigen Ausnahmen abgesehen) in der vorlesungsfreien Zeit statt. Spezielle Prüfungszeiträume, in denen alle Prüfungen stattfinden, gibt es bei uns nicht.

Gesamtnote

Die Gesamtnote deines Studiums berechnet sich aus den Noten des Pflichtbereichs und dem Wahlpflichtbereich inklusive Bachelorarbeit.

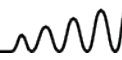
Die Fortsetzung: Master

Zwar ist es auch als Absolvent des Bachelorstudienganges möglich, ins Berufsleben einzusteigen, dennoch ist der Master der anzustrebende Abschluss, der in einem folgenden Master-Studiengang erworben wird. Das muss nicht zwingend ein Master der Informationssystemtechnik sein, es kann auch ein anderer verwandter Studiengang sein. Ebenso ist auch ein Wechsel an eine andere Universität oder ins Ausland möglich, um dort den Master zu erwerben. Auch hier gilt, dass zu jeder Veranstaltung eine Prüfung absolviert werden muss. Entsprechend der Bachelorarbeit wird hier eine Masterarbeit im Umfang von 6 Monaten angefertigt. Bis zu 30 CP können aus dem Master schon im Bachelor gemacht werden, um Leerlauf am Ende zu vermeiden. Die Leistungen werden bei Beginn des Masters angerechnet.

*Nach unbekannter Vorlage
überarbeitet von Jacqueline Vogel,
ergänzt von Thomas Pilot*

USER FRIENDLY by Illiad





Lernumgebung

Da zum Studieren auch das Lernen gehört, stellen wir hier die geläufigsten und auch geheimen Orte vor

DIE studentischen Arbeitsräume

Im C-Trakt des Piloty-Gebäudes (S2|02) über dem Haupteingang befindet sich ein Arbeitsraum für Studierende der Informatik (C301). Dort stehen Arbeitsplätze für ca. 70 Studierende zur Verfügung, die meisten davon mit Strom- und Netzwerkanschluss (WLAN sowieso). Hier könnt ihr lernen bis zum Umfallen. Der Kaffeelieferant befindet sich in unmittelbarer Nähe, genau unter euch. Wegen seiner guten Lage und Ausstattung ist der Raum aber um die Mittagszeit oft gut gefüllt. Ein wesentlich kleinerer Arbeitsraum befindet sich im E-Trakt (E115). Übrigens: Beide Räume und das Bistro können von Veranstaltern nur im Einvernehmen mit der Fachschaft gebucht werden.

Bistro Athene

Die Cafeteria (S2|02 C202) bietet Platz für Gespräche und Diskussionen. Dabei könnt ihr ganz gemütlich einen Kaffee trinken und eine Kleinigkeit essen. Weg dahin: an dem großen Hörsaal im Robert-Piloty-Gebäude vorbei und dann kurz um die Ecke, schon steht ihr davor.

Die Fachbereichsbibliothek Informatik

Im A-Trakt des Piloty, auf der untersten Ebene, gibt es neben zahlreichen Fachbüchern und Fachzeitschriften auch Arbeitsplätze, an denen man lernen kann. Allerdings ist in diesem Raum, wie in Bibliotheken allgemein üblich, Stillarbeit angesagt. Wenn ihr also diskutieren wollt, ist dieser Raum eher nicht geeignet. Im Sommer kann man sich auch draußen auf die Terrasse setzen, wo es mit etwas Glück WLAN gibt.

Die Fachbereichsbibliothek Elektrotechnik (NTB)

Die Nachrichtentechnisch Bibliothek befindet sich im ersten Stock des Hans-Busch-Instituts oberhalb der Rennbahn. Dort findet ihr auch einen Kopierer. Die NTB, wie sie kurz genannt wird, ist sehr gut für ruhiges, selbständiges Arbeiten geeignet. Der Geräuschpegel sollte möglichst niedrig gehalten werden, sie eignet sich also nicht für Gruppenarbeit.

Rennbahn

DER Lernraum in der Elektrotechnik. Im ersten Stock des Hans-Busch-Instituts (S3|06) direkt über dem Foyer gelegen wird es aufgrund seiner charakteristischen Form wird er Rennbahn genannt, obwohl hier mittlerweile so viele Tische stehen, dass man definitiv nicht mehr rennen kann. Zu Klausurzeiten ist es hier immer voll.





Lernzentrum ETIT

Das neue Lernzentrum der Elektrotechnik befindet sich im "offenen Raum" neben dem Fachschaftsbüro ETIT und IST (Raum 30a), ebenfalls im Hans-Busch-Institut (S3|06). Hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung, man kann sich Lehrbücher, Skripte und Protokolle von mündlichen Prüfungen ausleihen. Es gibt einen Lernzentrums-HiWi, den man mit Fragen zu allem was den Elektrotechnik-Anteil von IST betrifft löchern kann. In der letzten Zeit wurde hier auch ein kleines Elektroniklabor eingerichtet, was auf Anfrage zur Verfügung steht.

Altes Hauptgebäude

Im Alten Hauptgebäude (S1|03) findet man oft leere Seminarräume, in die man sich setzen kann. Neben jeder Tür befindet sich ein Zettel, an dem man ablesen kann, ob und wie lange der Raum frei ist. Also einfach hingehen und suchen.

Mensa Stadtmitte

Die Räume der Mensa Stadtmitte (S1|11) sind nicht nur während der „Essenszeit“ geöffnet, sondern von 7 bis 19 Uhr. In der Otto-Berndt-Halle hat man dort außerhalb der Mittagszeit (von ca. 11 bis 15 Uhr) auf zwei Etagen viel Platz und meist auch Ruhe. Auch im Bistro gibt es reichlich Raum zum Lernen; sowie Kaffee, belegte Brötchen usw., die eine längere Lernzeit sinnvoll unterstützen können. Hört sich perfekt an? Ist es leider aber auch nicht, denn meistens ist es relativ laut, wenn es voll ist.

Universitäts- und Landesbibliothek

Attraktiv ist die Bibliothek im Schloss (S3|12) durch die direkte Nähe zu stapelweise Literatur und die langen Öffnungszeiten (Montag bis Sonntag von 8 bis 2 Uhr). Allerdings gelten hier ebenfalls die Regeln einer Bibliothek, sprich: stilles Arbeiten. In der ULB gibt

es auch einen Gruppenarbeitsraum für maximal 6 Personen, der im voraus gebucht werden kann. Informationen darüber gibt es am Empfang.

Lernzentrum Mathematik

Im Mathebau (S2|15) befindet sich in Raum 244 das Lernzentrum der Mathematiker (LZM). Auch hier ist in der Regel eher stilles Arbeiten verlangt, aber es ist immer ein Assistent da, den man mit seinen Mathefragen nerven kann. Dieser Raum ist deswegen hervorragend zum Mathelernen geeignet, aber meistens auch gerade deshalb sehr gut besucht (besonders direkt vor Klausuren).

Hinterer E-Pool im Piloty

Hinter dem E-Pool (Raum E003) im Piloty-Gebäude gibt es auch einen Arbeitsraum für Studenten. Durch die frühere Nutzung des Raumes als PC-Pool sind die Tische reichlich mit Steckdosen ausgestattet. Für diejenigen, die mit dem Notebook arbeiten möchten ist dieser Raum ideal. Weitere Vorteile sind der Drucker, der Cola-Automat und der Snack-Automat im Nebenraum.

Offener Raum

Der Offene Raum des AStA steht rund um die Uhr allen Studierenden zur Verfügung. Er befindet sich im Alten Hauptgebäude S1|03 in Raum 56. Es ist zwar kein reiner Arbeitsraum, aber oft gibt es dort Platz und Ruhe. Neben Platz zum Arbeiten gibt es dort auch Sofas und aktuelle Tageszeitungen und Magazine.

*überarbeitet von Thomas Pilot,
David Kreitschmann,
Alexander Holike*

Die Rechnerbetriebsgruppe

Die Rechnerbetriebsgruppe (RBG, nicht RGB...) ist eine Serviceeinrichtung des Fachbereichs Informatik, die viele Dienste für Studierende bereitstellt.

Im Gegensatz zu Mathematikern brauchen Informatiker etwas mehr Technik. Im Robert-Piloty-Gebäude sind unter anderem ca. 15 Server und fast 120 Pool-PCs in Betrieb, die gewartet und hin und wieder erneuert werden müssen. Aufgrund der Menge und Komplexität der Technik hat der Fachbereich eine eigene Serviceeinrichtung für die technische Infrastruktur des Gebäudes, die auch viele Angebote für Studierende hat.

Dreh- und Angelpunkt für die im Folgenden vorgestellten Dienste ist der Besitz eines Benutzerkontos bei der RBG. Alle Studierende, die in einem informatiknahen Studiengang eingeschrieben sind, erhalten für die Dauer ihres Studiums automatisch ein solches Konto, das vor der ersten Nutzung aber erst noch aktiviert werden muss. Wie das geht, wird in der Ophase erklärt.

Poolräume und Drucker

Die für Studierenden „sichtbarsten“ Angebote der RBG sind die beiden PC-Poolräume. Sie befinden sich im Piloty-Gebäude auf Ebene 0 in den Abschnitten C und E. In dem größeren C-Pool gibt es 100 PC-Arbeitsplätze sowie ein gutes Dutzend Notebook-Arbeitsplätze. Alle Arbeitsplätze sind mit Steckdosen und Netzwerkanschlüssen ausgestattet. Der C-Pool ist werktäglich nur von 08:00 bis 18:45 Uhr geöffnet, der E-Pool hingegen ist mit Transponder (siehe unten) außer in der Weihnachtspause jeden Tag 24 Stunden lang zugänglich. Der kleinere E-Pool umfaßt wie der C-Pool zwei Räume, jedoch ist der hintere Raum des E-Pool als Stillarbeitsplatz ausge-

wiesen. Der vordere Raum enthält primär Notebook-Arbeitsplätze und nur 15 PC-Arbeitsplätze.

Zum Drucken stehen in beiden Pool-Räumen Laserdrucker zur Verfügung. Jeder Studierende hat eine Druckquota von 30 Seiten im Monat, wobei nicht gedruckte Seiten im neuen Monat verfallen. Sollte das mal nicht reichen, steht im C-Pool zusätzlich ein Drupierer (Drucker, Kopierer, Scanner) bereit. Der Scanner kann kostenlos genutzt werden, Ausdrücke und Kopien kosten darauf 3 Cent je Seite, die mit der TUD-Karte bargeldlos bezahlt werden können.

In beiden Poolräumen steht zudem je ein "Media-PC" mit Brenner und Laufwerken für Wechselmedien wie ZIP und Diskette.

Diskquota, SSH-Zugang und Webseite

Zur Nutzung der Poolrechner und zum Datenaustausch stehen jedem Benutzer 300 MB Speicherplatz zur Verfügung. Mit dem Befehl `quota` kann man sich im Terminal anzeigen lassen, wie viel Speicherplatz davon belegt sind. Für größere Dateien kann man im Ordner `/tmp` Dateien anlegen, am besten in einem eigenen Unterordner.

Um auch von seinem eigenen Rechner aus auf die Daten zugreifen zu können, kann man sich per SSH mit seinem Benutzernamen und Kennwort auf einem der Rechner `clientsshX.rbg.informatik.tu-darmstadt.de` (X als 1 oder 2) verbinden. Für Windows-Nutzer steht ein Samba-Zugang zur Verfügung, über den auch die Pool-Drucker direkt in das eigene System eingebunden werden können.

Um größere Datenmengen mit anderen Benutzern auszutauschen, die keinen RBG-Zugang haben, kann man sie öffentlich im Internet über eine Webseite zum Herunterladen anbieten. Dazu muss man in seinem Home-Verzeichnis ein neues Verzeichnis mit dem Namen `.public_html` anlegen. Auf alle



Dateien, die sich in diesem Ordner befinden, kann im Web unter der Adresse <http://www.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/TILDE<RBG-Kontoname>> zugegriffen werden. Dort kann man natürlich auch eine eigene Webseite veröffentlichen.

Pflicht-E-Mail-Konto

Zu jedem RBG-Konto gehört eine Mail-Adresse der Form *<Benutzername>@rbg.informatik.tu-darmstadt.de*. Auf den Webseiten der RBG (s.u.) stehen Anleitungen zur Einrichtung von E-Mail-Programmen über die Protokolle POP₃ und IMAP. Ein Web-Zugang ist auch verfügbar. Wer kein weiteres E-Mail-Postfach braucht, sollte sich eine Weiterleitung seiner RBG-Adresse an eine externe E-Mail-Adresse einrichten. Denn die RBG-E-Mail-Adresse wird u.a. vom Dekanat und der Studienberatung für offizielle, für alle Studierenden relevanten Mitteilungen verwendet. Um die Weiterleitung einzurichten, muss man eine Textdatei in seinem Home-Verzeichnis mit dem Dateinamen *.forward* anlegen, die als Text nur die Ziel-E-Mail-Adresse enthält.

Servicecenter, Zertifikate und Transponder

Ansprechpartner bei Problemen oder Fragen rund um den RBG-Zugang und die damit verbundenen Dienste ist das Servicecen-

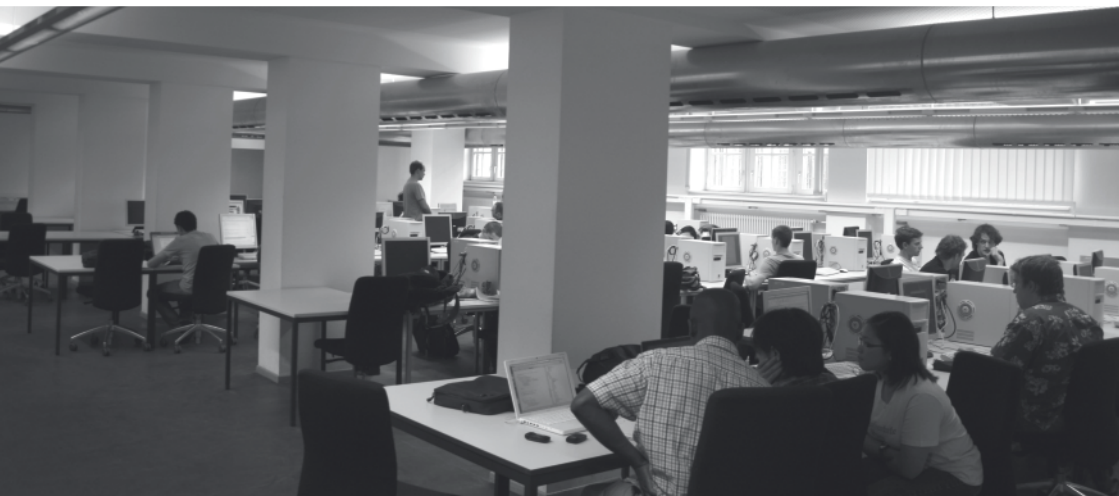
ter der RBG in Raum C119. Dort können auch WLAN-Karten für Notebooks ausgetauscht werden. Das Servicecenter dient weiterhin als Fundbüro für im Piloty-Gebäude gefundene Sachen und man kann dort gegen Vorlage eines gültigen Lichtbildausweises ein digitales Zertifikat erhalten, das zur sicheren Übertragung und Authentifikation gegenüber anderen RBG-Benutzern und -Servern genutzt werden kann.

Um den 24-Stunden-Zugang zu dem E-Pool nutzen zu können, ist ein Transponder erforderlich. Mit diesem elektronischen Schlüssel kann man die Eingangstür im E-Trakt öffnen und so rund um die Uhr in den E-Pool sowie in zwei Arbeitsräume gelangen. Ein Transponder kann mit einem gültigen Zertifikat über die Webseite der RBG beantragt und gegen 25 Euro Pfand im Servicecenter abgeholt werden.

Wer ohne kommerzielle Microsoft-Software nicht leben will, kann sich legal vom MSDN-AA-Server der RBG kostenlos CD-/DVD-Images samt Lizenzen von vielen Microsoft-Programmen herunterladen.

Weitere Informationen findet ihr auf der Webseite der RBG unter <http://www.rbg.informatik.tu-darmstadt.de>.

Andreas Marc Klingler



Das Hochschulrechenzentrum

Was die Rechnerbetriebsgruppe für den Fachbereich ist, ist das Hochschulrechenzentrum (HRZ) für die gesamte Uni.

Zu dem wohl wichtigsten Dienst des HRZ zählt die mittlerweile nahezu flächendeckende WLAN-Versorgung auf dem Campus. In Hörsälen, Arbeitsräumen, in der Mensa, gerüchteweise bald sogar im Herrngarten, kann man kabellos surfen.

Zur Anmeldung ins WLAN wird ein Zugang des HRZ benötigt, den jeder Student zur Einschreibung erhält. Mit diesen Daten lassen sich auch andere Dienste nutzen: So stellt das Rechenzentrum ein VPN zur Verfügung, mit dem man sich von überall ins interne Netz der Uni einbuchen kann. Vorlesungsunterlagen, die Dozenten teilweise nicht im gesamten Internet verteilt wissen wollen, auf die man dann also nur aus dem TU-Netz zugreifen kann, können so auch von daheim abgerufen werden.

Chipkarten im Pool,...

Für Informatiker eher uninteressant sind die für alle Studenten öffentlichen Poolräume des HRZ. Im Gegensatz zu den RBG-Pools wird hier Windows eingesetzt. Der Login ist nicht nur mit der üblichen Kombination aus Benutzername und Passwort möglich, sondern auch mit der TUD-Chipkarte.

Diese Karte, mit der unter anderem in den Mensen bargeldlos das Essen bezahlt werden kann, kann aber noch mehr. Zur Signierung oder Verschlüsselung von E-Mails kann ein Zertifikat auf ihrem Chip gespeichert werden. Das passende E-Mail-Konto liefert das HRZ auch mit. Bei der Ersteinrichtung des Nutzerkontos kann unter der Domain stud.tu-darmstadt.de eine Adresse eingerichtet werden.

... technische Unterstützung ...

Das Metropolitan Area Network Darmstadt, kurz MANDA, stellt die Verbindungen ins Internet bereit.

Glasfaserleitungen verbinden die Darmstädter, Wiesbadener und Frankfurter Hochschulen untereinander mit einer Geschwindigkeit von 1 GBit pro Sekunde. In Frankfurt bestehen Anschlüsse an den DE-CIX, den größten Internet-Verbindungsknoten in Deutschland.

Hinter dem Kürzel mmAG verbirgt sich die Multimedia Arbeitsgruppe des HRZ. Sie organisiert die technische Einrichtung der Hörsäle: Beamer, Projektoren und Headsets. Die Gruppe verleiht auch diese und weitere Geräte wie Camcorder oder Diaprojektoren, hält aber auch die Technik für Videokonferenzen bereit.

... und inhaltliche Hilfe

Zu guter Letzt seien noch die Kurse des HRZ erwähnt. So wird ein Unix-Grundlagen-Kurs angeboten, der über die E-Learning-Plattform CLIX durchgeführt wird. Über die Neuigkeiten des HRZ informiert die unregelmäßig erscheinende Zeitschrift Durchblick, die unter anderem in den Mensen ausliegt.

Nico Haase

Hochschulpolitik

Politik gibt es nicht nur in der grossen Welt, sondern auch an Hochschulen. Hier ein kleiner Überblick, welche Gremien wofür stehen und was sie leisten

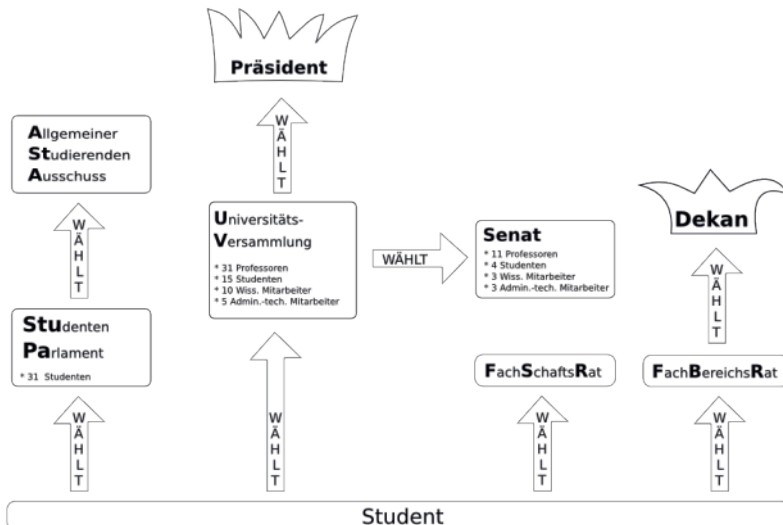
Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist ein Gremium auf Fachbereichsebene. Ihm gehören allerdings nur Studierende an. An unserem Fachbereich sind das drei Personen. Der FSR hat als Aufgabe die Entsendung zweier Fachschaftler in die Fachschaftenkonferenz (FSK), hier werden Probleme und Ideen zwischen allen Fachschaften der Universität besprochen und Stellung zu den verschiedensten Themen genommen. Ansonsten kümmert sich der FSR um alles was sonst so anfällt, dazu gehört etwa die Organisation der Ophase und verschiedener Feste wie der Adventsfeier und des Grillfestes. Wir scheuen uns auch nicht, den Professoren die Meinung zu sagen, wenn etwas nicht so läuft, wie es sollte. Wann immer du ein Problem hast, dessen Lösung dir vollkommen fern scheint,

dann schau doch mal bei uns vorbei, das ein oder andere Problem haben wir schon gelöst. Der Fachschaftsrat wird ebenfalls jährlich gewählt, aber hier sind die Grenzen nicht so eng zu sehen. Jeder, der helfen möchte, ist herzlich willkommen.

Universitätsversammlung

In der Universitätsversammlung (UV) sind die Studierenden mit 15 Mitgliedern vertreten, ihnen stehen 31 Professoren, zehn wissenschaftliche Mitarbeiter und fünf administrativ-technische Mitarbeiter aller Fachbereiche gegenüber. Es gibt Listenwahlrecht, keine Personenwahl. Auf jeder Liste stehen verschiedene Vertreter aller Fachbereiche, einige Listen verfolgen die Ziele ihrer „großen Mutterparteien“. Die Aufgaben der UV sind die Wahl des Präsidiums und die Verabschiedung von Ordnungen, die die ganze Universität betreffen. Außerdem wählt sie die Mitglieder des Senats, hierunter auch vier studentische.



Studentenparlament

Das Studentenparlament (StuPa) besteht aus 31 studentischen Mitgliedern, die per Listenwahl gewählt werden. Seine Aufgabe ist die Wahl und Kontrolle des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) sowie Verwaltung des Haushaltes der Studierendenschaft.

Senat

Der Senat der TU Darmstadt überwacht die Geschäftsführung des Präsidium und berät es in Angelegenheiten von Struktur, Entwicklungs- und Bauplanung, Haushalt, Forschung, Lehre und Studium. Gewählt werden die Mitglieder, unter ihnen vier studentische, von der Universitätsversammlung.

AStA

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene. Auf politischer Ebene setzt sich der AStA für die Interessen der Studierenden ein. Mehr über den AStA erfährt Du im nächsten Artikel.

Universitätswahl

Wie du jetzt gelesen hast, werden die meisten Gremien gewählt und das ist deine Aufgabe! Aber warum wählen? Die

Wahl ist deine Möglichkeit, in die Hochschulpolitik einzugreifen und etwas zu verändern. Dabei kannst du Listen oder Personen unterstützen, die deine Interessen vertreten oder diesen nahe kommen oder einfach nur gute Arbeit machen. Mit deiner Stimmabgabe wählst du dabei nicht nur eine Liste oder Person, du unterstützt auch alle anderen, die dich in diesem Gremium vertreten; denn es ist ein Unterschied, ob die Vertreter von fünf Prozent der Studierenden gewählt wurden oder eben von 50 Prozent.

Seit 2005 gibt es noch einen Grund zur Urne zu gehen. Es handelt sich dabei um ein Gesetz, das eine Mittelkürzung der Studierendenschaft veranlasst, wenn die Wahlbeteiligung unter 25 Prozent fällt. In den letzten vier Jahren haben wir diese Grenze überschritten:

2008	30,88%	2006	30,88%
2007	31,12%	2005	42,40%

Es waren immer relativ knappe Ergebnisse, deswegen ist es besonders wichtig, dass du dich an der Wahl beteiligst. Wir werden früh genug darauf aufmerksam machen, so dass du sie nicht verpassen wirst.



AStA

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die du nicht kennst? Allgemeiner Studierenden-Ausschuss ist aber einfach zu lang, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene

Der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch jede Menge Service-Angebot an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (ISIC) kaufen, günstig einen Bus zum Umziehen mieten sowie an der Lichtwiese Schreibwaren kaufen. Neben der BAföG- und Sozialberatung gibt es außerdem die kostenlose Rechtsberatung (neuerdings auch speziell für Ausländerrecht), eine Jobberatung (wie viel darf ich verdienen, was sind meine Rechte) und eine Behindertenberatung. Der AStA ist aber auch das „Hauptquartier“ der Studentenproteste, dort werden Demos geplant und Aktionsgruppen gebildet, Flyer und Plakate gedruckt und vieles mehr. Helfende Hände sind dort immer gern gesehen. Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den Schlosskeller und das 603qm (die Halle, in der auch die Party zum Semesterbeginn sein wird) als gewerbliche Referate. Politisch gese-

das etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten ist sehr, sehr selten. So, das klingt jetzt nach Arbeit für mindestens 20 Leute. Ist es wahrscheinlich auch, allerdings wird die Hauptarbeit von derzeit fünf Personen übernommen, die von einem Sekretariat und einer Geschäftsführung unterstützt werden. Die Zusammensetzung des AStA wird von der Zusammensetzung des Studentenparlaments (StuPa) bestimmt, da er von der stärksten Liste gestellt wird. Bei den letztjährigen Hochschulwahlen des StuPa war die Liste FACHWERK (die Liste der Fachschaften) die stärkste, insofern setzte sich der AStA aus ReferentInnen dieser Liste zusammen. Erfreulicherweise haben sich Leute gefunden, die diese stressige Arbeit übernehmen, denn das ist nicht immer sicher. Das ist schade, denn wie ihr seht, ist der AStA eine der wichtigsten Einrichtungen, von der vieles abhängt (die Fachschaft bekommt zum Beispiel ihr Geld vom AStA). Falls ihr also Spaß und Interesse daran habt, euch für etwas davon einzusetzen, seid ihr herzlich eingeladen, die hochschulpolitisch Aktiven zu unterstützen. Darüber freuen sie sich sicher.

Falls euch das allerdings zu viel ist, könnt ihr den AStA noch indirekt unterstützen: mit eurer Stimme, wenn ihr wählen geht! Denn das ist die mindeste Unterstützung, die ihr den Leuten vom AStA zukommen lassen könnt, die sich für eure Belange und Interessen einsetzen. Damit gebt ihr ihnen eine Bestätigung bzw. ein generelles Feedback, wie ihr die Arbeit des AStA fandet. Das Thema Wahlen ist derzeit für die TU ein wichtiges Thema, denn damit der AStA seine Arbeit, die ja nicht umsonst ist, machen kann, benötigt er Geld. Das bekommt er aus Mitteln des Landes Hessen, aber da gibt's einen kleinen Haken: Wenn bei der Hochschulwahl die Wahlbeteiligung unter 25% liegt, bekommt der AStA seine Mittel drastisch gekürzt! Das heißt dann, dass solche Projekte wie 603qm, Busverleih, Rechtsberatung etc. sowie insbe-



hen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat, Universitätsversammlung, etc. mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn

sondere das Semesterticket in Gefahr sind, da der AStA diese Dinge nicht mehr (mit-) finanzieren kann. Die Bilanz der diesjährigen Wahl: Wir haben's wieder geschafft, wir haben 30,88% Wahlbeteiligung erreicht und damit knapp mehr als genug, um unsere Mittel zu behalten. Wenn man sich die hochschulweiten Ergebnisse der Wahl im Sommer 2005 vor Augen hält (über 40% Wahlbeteiligung), ist das allerdings enttäuschend, insbesondere da durch die Studiengebühren Hochschulpolitik eigentlich eine noch wichtigere Rolle spielen sollte. Damit wir das Ergebnis im nächsten Jahr wieder verbessern können, hier eine kleine Erinnerung: Wenn Hochschulwah-

len sind, geht wählen! Jede Stimme zählt und bringt uns (also auch euch) bares Geld! Jetzt aber mal Schluss mit Wahlwerbung und dem ganzen Gejammer, denn es soll ja nicht so aussehen, als ob das Ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

Alech (überarbeitet von Patrick S./ Markus K.), FS Mathematik

USER FRIENDLY by Illiad





Beim Geld hört der Spass auf

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will.

Generell fallen einige Fixkosten an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Wintersemester 2008/09 bei 204,47 € liegt. Er setzt sich im wesentlichen zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 65 €, dem Beitrag für den AstA von 8,00 €, dem Verwaltungskostenbeitrag von 50,00 € und 81,47 € für das Semesterticket (siehe auch [1]). Das Ticket ist eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundsgebiet und VRN-Übergangsbereich nutzen kannst.

In Darmstadt eine bezahlbare Unterkunft zu finden, ist nicht einfach. In dem Artikel „Wohnen in Darmstadt“ auf findest du mehr darüber. Der Preis liegt hier bei Wohnheimen bei etwa 150 bis 300 €, bei privaten Wohngemeinschaften und Einzelzimmern ab 150 € aufwärts und bei Wohnungen und Apartments bis zu 400 €.

Wer mittags Zeit hat, geht zum Essen in die Mensa, die unter der Woche von 11:15 bis 14:15 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet zwischen 2,00 € für ein Tellergericht und 4,20 € für ein Steak. Im Monat lässt man hier also 40 bis 80 €, je nach persönlichen Vorlieben. Für das Studium selbst fallen nur wenige Kosten an. Alles was du brauchst ist Papier, einen Stift, ein Lineal und manchmal einen Taschenrechner. Natürlich be-

nötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man Bücher in der Universitäts- und Landesbibliothek entleihen kann. Dann möchte man natürlich auch noch irgendwie leben, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken oder ins Kino gehen. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600 € rechnen.

Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird meist nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll. Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsert. Reicht das nicht aus, gibt es noch andere Möglichkeiten:



Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des BAföG hat und wie hoch dieser Anspruch ausfällt. Der derzeitige BAföG-Höchstsatz liegt bei 643 €, wenn man eine eigene Wohnung hat. Anspruch auf BAföG haben zunächst

nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Das erhaltene BAföG-Geld muss nach dem Studium zu maximal 50% zurückgezahlt werden, sobald man ausreichend viel Geld verdient. Wenn man besonders schnell fertig wird, zu den besten 30% seines Abschlussjahrganges gehört oder das Geld besonders schnell zurückzahlt, reduziert sich der zu zahlende Betrag. Außerdem ist die Rückzahlung auf maximal 10.000 € begrenzt und zinsfrei. Ansprechpartner für BAföG sind die Menschen beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk [2]. Allgemeine Informationen über das BAföG findest du im Netz unter [3]. Eine alternative Informationsquelle ist [4]. Außerdem bietet der ASiA eine BAföG- und Sozialberatung an. Infos dazu gibt es unter [5]. Neben der Ausbildungsförderung durch das BAföG gibt es in der Bundesrepublik eine Vielzahl von Stipendien, die von Staat, Parteien, Firmen und anderen Organisationen vergeben werden, mehr als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine umfassende Übersicht gibt das über den

Buchhandel vertriebene Taschenbuch „Förderungsmöglichkeiten für Studierende“, herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk Bonn.

Ausführliche Informationen enthält auch die Broschüre zur Begabtenförderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, die man kostenlos beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Darmstadt erhält.

Wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem Job bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich. Für Höhersemestrige bietet sich oft die Möglichkeit, Tutorien oder Übungsgruppen zu leiten. Als Studienanfänger muss man sich eher mit einfachen Tätigkeiten begnügen.

*ASiA TUD,
überarbeitet von Arne Potttharst
und Thomas Pilot*

Weiterführende Informationsquellen:

[1] http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/rueckmeldung.tud

[2] <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/geld/index.htm>

[3] <http://www.bafog.bmbf.de/>

[4] <http://www.bafog-rechner.de/>

[5] <http://www.asta.tu-darmstat.de/cms/de/service/bafogeg-beratung/>



Sei schlau' - fahr RMV

„In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schliessen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]“

Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen RMV und AStA, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1991 geschlossen und ermöglicht uns seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu einem vergleichbar geringen Preis zu erhalten, ist nur möglich, da jeder Studierende zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist (Ausnahmen siehe unten). Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jedem Inhaber unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaber quasi den Durchschnittspreis inklusive eines großen Rabatts bezahlen. Damit gilt im Wintersemester 2008/2009 ein Preis von 81,47 Euro für das Semesterticket. Diese Kosten werden mit dem Semesterbei-

trag bei der Einschreibung beziehungsweise Rückmeldung automatisch mitbezahlt.

Was gilt als Fahrkarte?

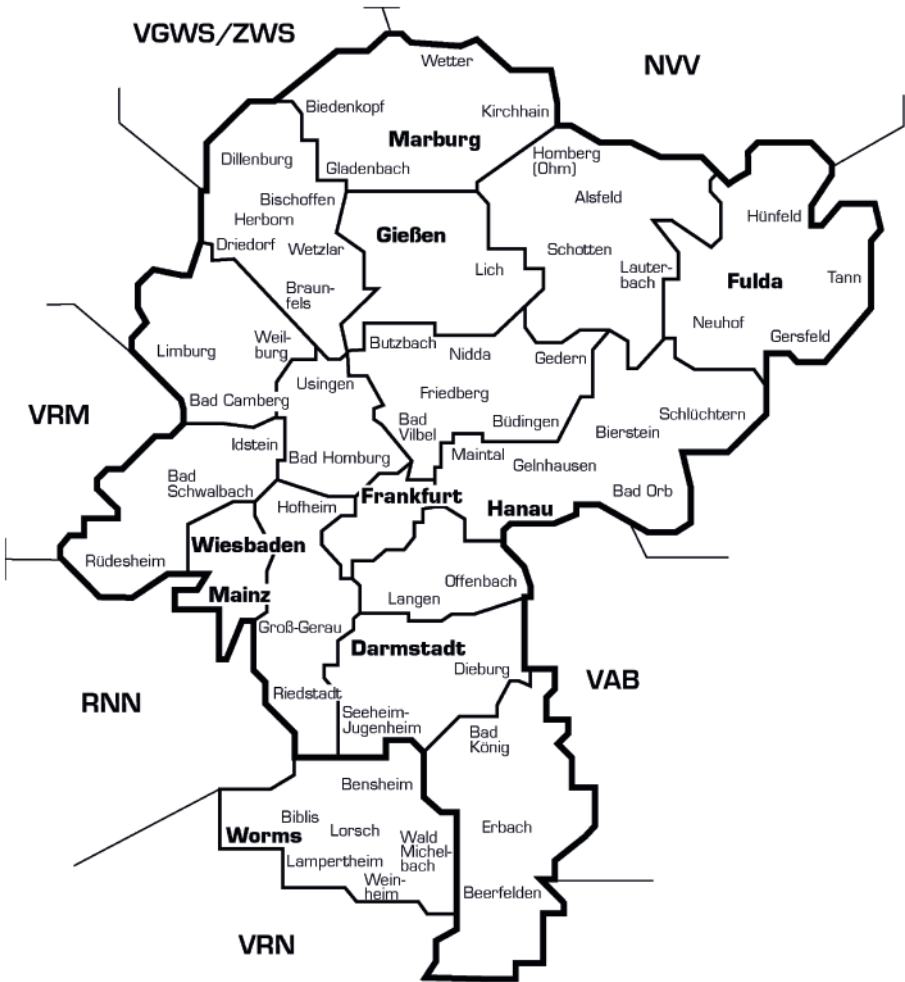
Um das Semesterticket zu benutzen sind zwei Dinge nötig: Der Studenausweis mit dem Vermerk RMV-AStA-Semesterticket auf der Rückseite und ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis (beispielsweise der Personalausweis oder Reisepass). Letzteres ist unbedingt notwendig, da das Semesterticket eine nicht übertragbare Zeitkarte ist und der Studenausweis als nicht ausreichend fälschungssicher gilt. Sollte man eines von beiden vergessen haben, dann gilt das als „Schwarzfahrt“ und die üblichen 40 Euro sind fällig. Da man aber eigentlich im Besitz einer Fahrkarte ist, gibt es die Möglichkeit, diese innerhalb einer Woche bei dem Verkehrsunternehmen nachzureichen, von dem man kontrolliert wurde. In diesem Fall reduziert sich der zu zahlende Betrag auf eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von derzeit 7 Euro. Seit dem Sommersemester 2005 gestattet es

Richtung

Mannheim/Heidelberg (über Bensheim)
 Mannheim (über Groß-Gerau)
 Eberbach
 Aschaffenburg (über Dieburg)
 Aschaffenburg (über Hanau)
 Gemünden
 Bad Hersfeld/Bebra
 Kassel/Treysa
 Siegen
 Koblenz (über Limburg)
 Koblenz
 Bad Kreuznach/Bingen
 Alzey

Grenzbahnhof

Weinheim-Lützelsachsen
 Lampertheim
 Erbach
 Babenhausen
 Großkrotzenburg
 Jossa
 Burghausen
 Neustadt
 Dillbrecht
 Limburg
 Lorchhausen
 Mainz-Mombach
 Mainz-Marienberg



der RMV nicht mehr, das Semesterticket einzulaminieren. Für den RMV ist das Laminieren eine unrechtmäßige Veränderung der Fahrerlaubnis, womit das Ticket verfällt. Wer es dennoch tut, riskiert damit als „Schwarzfahrer“ zu gelten und bekommt in der Regel sein Ticket – und damit den Studierendenausweis – abgenommen.

Ausländische Studierende, deren Reisepass wegen des dort eingetragenen Visums bedeutend wichtiger ist als ein leicht ersetzbarer

Personalausweis für Deutsche, haben die Möglichkeit, sich mit einem Internationalen Studierendenausweis (ISIC) auszuweisen. Der Ausweis ist beispielsweise im AStA-Büro erhältlich.

Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil je-

der Studierende zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht nutzen, daher gibt es die folgenden Fälle, in denen der RMV das Geld zurückerstattet: Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebiet wegen

- Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium
- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelmatrikulation (die billigere Fahrkarte wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, muss ein Antrag auf Rückerstattung bis spätestens 21 Tage nach Semesterbeginn (Achtung: Nicht Vorlesungsbeginn!) gestellt werden. Darin muss die jeweils vorgebrachte Begründung entsprechend belegt werden. Ist dies der Fall, wird das Semesterticket entwertet und man bekommt sein Geld zurück.

Das entsprechende Antragsformular gibt es im AStA-Büro und im Internet. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag genau erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen.

Wo kann ich mitfahren?

Im RMV sind generell alle Busse, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und die Züge des Nahverkehrs (Regionalbahn, StadtEx-

press, RegionalExpress) nutzbar. ICE- und IC-/EC-Züge können Studierende mit unserem Semesterticket (im Gegensatz zu dem einiger anderer ASten) nicht nutzen. Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise den Nachtbussen in Frankfurt und dem AirLiner der HEAG, sind (ermäßigte) Zuschläge zu zahlen.

Wo gilt das Semesterticket?

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundgebiet des RMV sowie im Übergangstarifgebiet zum Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN). Eine Übersichtskarte findest du auf der folgenden Seite.

In die Ferne schweifen...

Zur Weiterfahrt über das Verbundgebiet hinaus können ab der Grenze des RMV-Verbundgebietes Anschlussfahrtscheine gelöst werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, für den Verkehrsverbund Rhein-Neckar (141 Euro) sowie den Rhein Nahe-Verkehrsverbund (133 Euro) ein Anschlusssemesterticket zu kaufen, womit dann das komplette dortige Tarifgebiet nutzbar ist. Mehr Informationen dazu gibt es bei den Verkaufsstellen der Verbünde.

*nach unbekannter Vorlage
überarbeitet von Thomas Pilot*

USER FRIENDLY by J.D. "Illiad" Frazer

A NEW STUDY OF ONLINE CONSUMER DATA SHOWS WEB COMPANIES ARE LEARNING MORE ABOUT PEOPLE THAN EVER FROM THEIR SEARCH PATTERNS AND WHAT THEY DO ON THE INTERNET.



THIS DATA REGARDING THE TASTES AND PREFERENCES OF A GIVEN USER ARE COLLECTED SEVERAL HUNDRED TIMES A MONTH.



WOW. THIS IS GETTING SCARY.

NOTED.



Wohnen in Darmstadt

Nun studierst du also in Darmstadt. Aber lebst du auch da? Oder gehörst du zur Gruppe der täglichen Pendler?

In Darmstadt zu wohnen, hat viele Vorteile: keine Pendelzeit, abends auf Feiern gehen und nicht auf die letzte Bahn angewiesen sein, spontan zwischendurch mal nach Hause fahren, kurz: dich stärker ins Leben an der und rund um die Uni zu integrieren.

Falls du den Entschluss gefasst hast, nach Darmstadt zu ziehen, gibt es mehrere Möglichkeiten, eine Bleibe zu finden.

Wenn du nicht unter Brücken oder in der Lebensmittelabteilung bei Karstadt übernachten möchtest, solltest du dich zwischen einem Platz in einem der vielen Studentenwohnheime, einem Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft (WG) oder einer eigenen kleinen Wohnung entscheiden. Die Möglichkeiten unterscheiden sich wie folgt: Studentenwohnheime sind eher preiswert und in der Regel mit Internetanschluss über die Uni, Waschkeller und Fahrradabstellmöglichkeit ausgestattet. Dafür hat man meist weniger Platz als in einer privaten Wohnung und lebt in einer weniger schallgedämmten Umgebung. Studentenwohnheime, insbesondere der Karlshof, sind aber auch bekannt für eine recht hohe Partyfrequenz.

Das Studentenwerk befristet die Mietverträge für die Wohnheime und legt eine Maximaldauer für das Wohnen in einem Wohnheim bei 3,5 Jahren fest. Wenn man zwischendurch einmal auszieht (beispielsweise im Falle eines Auslandsstudiums), wird diese Zeit nicht mitgerechnet, allerdings kann das trotzdem zu Kürzungen der Gesamtzeit führen.

Möchtest du in ein Wohnheim einziehen, so gibt es zwei verschiedene Methoden. Eine ist die der Selbstbelegung, die im Karlshof und im Neubau in der Nieder-Ramstädter Straße praktiziert wird. Dabei suchen sich die WGs ihre Mitbewohner selbst aus.

Um in einem der anderen Wohnheime unterzukommen, muss man sich beim Studentenwerk im Mensagebäude in der Stadtmitte (1. Stock) bewerben. Hier gibt es Wartezeiten, die jeweilige Dauer kann auf der Webseite des Studentenwerkes nachgeschaut werden. Außerhalb der Stoßzeit zum Semesterbeginn kann es allerdings sehr viel schneller gehen. Eigeninitiative ist immer hilfreich.

Das Studentenwerk hat sehr unterschiedliche Wohnformen im Angebot, von Zimmern in Flurgemeinschaften über 2er- bis 6er-WGs bis zur kleinen Wohnung für Familien.



Wer lieber in einer privaten WG wohnen möchte oder vielleicht sogar eine neue WG gründen möchte, sollte an den schwarzen Brettern in der Mensa Stadtmitte im Keller und im 1. Stock bei der Wohnraumverwaltung schauen, auch die schwarzen Bretter in der Mensa Lichtwiese sind einen Besuch wert. Im Alten Hauptgebäude sind ebenfalls ein paar Aushangsmöglichkeiten zu finden. Im Internet gibt es Angebote z.B. bei echoonline.de und wg-gesucht.de. Schöne und oft günstige Altbauwohnungen gibt es im Martinsviertel und im Johannesviertel. Aber auch in anderen Stadtteilen Darmstadts kann man gut unterkommen.

Der Besuch eines Maklers ist die schnellste

Möglichkeit, an eine Unterkunft zu kommen, aber auch die teuerste. Die Maklergebühr beträgt zwischen zwei und drei Monatsmieten, die schnell ein großes Loch in die Kasse reißen können.

Zu guter Letzt soll auch die Möglichkeit des Wohnens bei einer Verbindung nicht unerwähnt bleiben. Es gibt zahlreiche Burschenschaften, Corps etc. in Darmstadt, die in ihren Häusern recht günstige Zimmer anbieten. Man sollte sich jedoch vorher über die Lebensgewohnheiten in einer studentischen Verbindung informieren.

Mit all diesen Informationen bist du hoffentlich gut ausgestattet für eine erfolgreiche Wohnungssuche in Darmstadt.

Dirk Breitbach, überarbeitet von Arne Pottmarst und David Kreitschmann



Freizeitmöglichkeiten

Erholung + Co.

Es gibt viele schöne Orte in Darmstadt, manche davon findet man auf dem Weg zur Uni, andere nicht. Den Herrngarten kann man als Student einfach nicht übersehen, direkt auf der Rückseite des Piloty-Gebäudes befindet sich der größte Park Darmstadts. Doch auch in anderen Gebieten der Stadt befinden sich Parks: Im Norden der Bürgerpark direkt am Nordbad, im Süden an der Heidelberger Straße der Prinz-Emil-Garten. Hinter dem Ostbahnhof gibt es den Rosengarten.

Abkühlung im Sommer versprechen Freibäder und Badeseen: Neben den Schwimmbädern der Stadt, über die man sich am Besten direkt online informiert, noch folgende Empfehlungen für Studenten: neben dem Hochschulstadion befindet sich ein relativ kleines Freibad, was jedoch durch kostenlosen Eintritt mit Studentenausweis

und WLAN-Versorgung auf der Liegewiese punkten kann. Wer lieber im See badet der kann das kostenlos im Arheilger Mühlchen oder in der Grube Prinz von Hessen machen. Beide liegen aber etwas außerhalb, nah an der Uni ist der Große Woog.

Sport

Neben dem Angebot des Unisportzentrums gibt es natürlich noch weitere Möglichkeiten auch mal gelegentlich Sport zu treiben. Bei schlechtem Wetter bietet sich z.B. die Eissporthalle an, bei gutem Wetter der Kletterwald nahe dem Hochschulstadion. In den vergangenen Jahren gab es im Sommer alle 2 Wochen Inline-Skate Touren durch Darmstadt, ob dies in 2009 fortgeführt wird ist leider ungewiss.

Abendprogramm

Youtube und Co. sind nicht alles, das Staatstheater Darmstadt bietet sich vor allem an weil Studenten 50% Rabatt erhalten, da kann ein Theaterbesuch schon mal günstiger sein als Kino. Ansonsten gibt es auch noch TAP (Die Komödie) und das halbNeun-Theater sowie diverse Veranstaltungen in der Centralstation.

Apropos Kino: Unter kinos-darmstadt.de ist das Programm für alle Darmstädter Kinos verfügbar, also das Cinemaxx am Bahnhof und die kleineren Kinosäle Heli, Pali, Festival und Rex in der Nähe des Luisenplatzes. Sobald das Audimax fertiggestellt kann auch der Filmkreis wieder mit seinem Programm anfangen. Jede Woche 2 Filme, jeweils einen Kurzfilm vorher, dafür kaum Werbung und kein Popcornmonopol: Essen und Trinken dürfen selbst mitgebracht werden.

Hochschulgruppen

Wer sich überhaupt nicht von der Uni trennen kann, sollte sich einmal das Programm der Hochschulgruppen an-



schauen: Radiosendungen, Chor, Orchester, Racing Team, Segelflug, Chaostreff und Schauspielstudio. Hier sollte für jeden etwas dabei sein. Fast alle Hochschulgruppen suchen neue Mitglieder, Engagement macht sich auch immer gut auf dem Lebenslauf. Am Fachbereich Informatik gibt es noch den Spieleabend GnoM (Games no Machines) und die Robotikgruppe, die mit Lego Mindstroms arbeitet. Mehr Infos gibt es auf dzo.de



Sport an der TUD

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine grosse Auswahl vor.

Zuständig hierfür ist das Unisport-Zentrum (USZ). Es bietet für alle Studierenden und Bediensteten rund 250 Sportangebote in 90 Sportarten pro Woche. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den etwas außergewöhnlicheren Sportarten wie z.B. Einradhockey, Kanupolo oder Ultimate Frisbee ist vieles vertreten. Oft gibt es spezielle Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene.

Das Sportangebot des Hochschulsports wird jedes Semester in einem Programm-Flyer und im Internet (<http://www.usz.tu-darmstadt.de>) veröffentlicht, wo es auch eine Online-Anmeldung für alle Kurse gibt. Das Unisport-Zentrum betreibt außerdem eine eigene Golf-Drivingrange und das Sport- und Gesundheitszentrum, ein Fitnessstudio für Studierende und Bedienstete. Neben diesen ständigen Angeboten gibt es auch noch einzelne Workshops wie z.B. Tauchen oder Stepp-tanz. Die meisten Sportarten sind kostenlos. Man kann einfach anmelden, hingehen und mitmachen. Bei speziellen Kursen muss eine

geringe Gebühr im USZ gezahlt werden.

Das meist genutzte Angebot ist das Freibad im Hochschulstadion. Im Sommersemester ist es meistens geöffnet und immer kostenlos. Man muss nur seinen Studentenausweis mitbringen.

Darüber hinaus führt das studentische Sportreferat in jedem Semester interne Hochschulmeisterschaften (IHMs) in



verschiedenen Sportarten, z.B. Fußball, Badminton, Tischtennis und Volleyball durch. Wettkampfinteressierte Studierende können außerdem an Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHMs) teilnehmen. Die Ausschreibungen und Meldetermine findet ihr auf den Internetseiten des USZ (IHMs) oder unter www.wadh.de (DHMs).

Unisport-Startup für Erstsemester

Schon einmal Discgolf gespielt? Sagt dir Streetball etwas? Bereits die Höhen des Darmstädter Kletterwaldes erklommen? Nein? Dann seid ihr hier richtig.

Am Freitag eurer Ophase richtet das USZ einen Sportnachmittag für alle interessierten Erstsemester aus.

Hier bietet sich euch die Möglichkeit, viele Sportarten die das USZ anbietet kennenzulernen und direkt auszuprobieren. Dabei sind einige euch sicher alt bekannte als auch unbekannte Sportarten. Mit dabei sind auch



die Hochschulsportgruppen der TU Darmstadt welche auch bei Meisterschaften um die Wette sporteln.

Für alle, welche den Stress der Ophase abschütteln wollen, können ein Paar Bälle auf der Driving Range abschlagen oder entspannt den Sportpräsentationen in der Spielhalle folgen.

Wer aber eher der Mannschaftsspieler ist und dem alles nicht so recht liegen mag der findet sicher gefallen am späteren Nachmittag beim Fussball "OWO-Cup". Hier können die Fachbereiche gegeneinander um einen Wanderpokal spielen.

Die geschwächten Körper können anschließend gemütlich in der Sportsbar auftanken.

Die Anmeldung für den OWO-Cup findet bei euren Tutoren während der Ophase statt. Hier erfahrt ihr auch alles bzgl. Mannschaftsaufstellung.

Kontakt:

Unisport-Zentrum,
Alexanderstraße 25,
Tel. (06151) 16-2518
<http://www.usz.tu-darmstadt.de>
mail@usz.tu-darmstadt.de

Treffpunkt:	H1 01
Start:	13:30 Uhr
Ende:	ca. 18:00 Uhr
OWO-Cup:	ab 16:00 Uhr



Ausgehen in Darmstadt

Einen kleinen Überblick über Essens- und Ausgehmöglichkeiten soll dieser Artikel bieten.

Einfach nur Essen...

Wer mittags Hunger bekommt geht meist in die Mensa: brauchbares, günstiges Essen. Aber was ist wenn die Mensa schon zu ist oder man einfach mal Abwechslung braucht?

Da die meisten Vorlesungen in der Stadtmitte stattfinden und nicht auf der Lichtwiese, wo es praktisch keine Alternativen zur Mensa gibt, hat man eine große Auswahl. Im Zweifel kann man in die Stadt gehen und findet irgendetwas. Dönerläden, Asia-Imbisse, Fastfood-Ketten, alle kaum zu übersehen. Manche Geschäfte haben auch spezielle Studentenangebote. Wer noch weniger laufen will dem seien Hobbit bzw. Hotzenplotz (nur abends) empfohlen, beide Kneipen liegen in der Lauteschlägerstraße (rechts am Wellnitz vorbei). Im Hobbit gibt es mittags Pizza günstiger.

Etwas versteckt findet man in der Schleiermacherstraße das Panino (aus dem Piloty quer durch den Herrngarten, rechts am Landesmuseum vorbei und einmal über die Straße), ein recht guter Italiener bei dem Studenten für 5,20€ fast freie Auswahl aus der Karte inkl. Getränk bekommen.

Ein bisschen weiter weg ist das Café Chaos, für den täglichen Besuch vielleicht etwas zu teuer, aber wegen der riesigen Sammlung von (funktionierenden) Automaten aller Art unbedingt mal einen Besuch wert. Hier gibt es übrigens auch Frühstück rund um die Uhr.

...was Trinken...

Für ein (oder mehr) Bier am Abend bieten sich 2 Pubs an, das An Sibir in der Landgraf-Georg-Str. und das Green Sheep in der Erbacher Str., bei letzterem gibt es von

18-20 Uhr Pizza zum halben Preis. Beide sind nahe Gebäude S3|06.

Draußen sitzen im Sommer kann man im Biergarten Lichtwiese, direkt an der Mensa Lichtwiese, sowie im Biergarten Darmstadt in der Dieburger Straße. Wer Bier direkt von der Brauerei trinken möchte, sollte die Grohe Brauerei in der Nieder-Ramstädter-Straße oder den Ratskeller am Marktplatz besuchen.



Für Cocktail-Liebhaber gibt empfohlen sich das Enchilada (Mexikanisch, Happy Hours bis 20 Uhr) und das Corroboree (Australisch, Dienstag Cocktails für die Hälfte) in der Kasinotr. (Nahe Haltestelle Rhein-/Neckarstr.) sowie das Coyote-Café im Hundertwasserhaus (Donnerstag Cocktails für die Hälfte) mit guter Aussicht über Darmstadt.

... oder Feiern

Hier bleibt eigentlich nur übrig auf www.partyamt.de zu verweisen: Hier sind so ziemlich alle Parties und Veranstaltungen der nächsten 2 Wochen aufgeführt. Bei den meisten studentischen Parties werden auch Flyer in der Mensa verteilt. Jedes Jahr finden in Darmstadt außerdem zwei Straßenfeste rund um das Schloss statt: Heinerfest und Schlossgrabenfest.

Abkürzungen

Erläuterungen zu einigen beliebten und gebräuchlichen Abkürzungen an der TU Darmstadt. Für alle, die viele wichtige Sachen nochmal nachschlagen möchten.

APB	Allgemeine Prüfungsbestimmungen sind das Regelwerk, nach denen Du deine Prüfungen schreiben darfst und musst.
AStA	Der Allgemeine Studierendenausschuss wird vom Studentenparlament gewählt und hat verschiedene Referate (Soziales, Finanzen, Fachschaften, Ausländer, Frauen, Schwule & Lesben, Kultur). Er verleiht Geschirr, Fahrzeuge für Deinen Umzug und unterhält ein kleines Geschäft für Büroartikel an der Lichtwiese.
Audimax	„Spitzname“ des Auditorium Maximum (S1 or 50). Der größte Hörsaal der TU Darmstadt mit etwa 800 Plätzen. Im Moment wird es gerade saniert und wird im Spätherbst wieder zur Verfügung stehen. Regulär dient es dann jeden Dienstag und Donnerstag als Vorführsaal des Filmkreises.
BAföG	Das Bundesausbildungsförderungsgesetz bestimmt, wie groß die finanzielle Unterstützung ist, die Studenten erhalten, wenn Sie sich durch die Formulare gearbeitet haben.
B.Sc.	Bachelor of Science. Mittlerweile der erste Hochschulabschluss.
CE	Computational Engineering. Ein Studiengang aus Informatik, Mathematik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Auch eine Abkürzung für die Vorlesung „Einführung in Computational Engineering“ für Informatiker.
CP	Credit Point (Kreditpunkt). Die Credit Points repräsentieren den benötigten Arbeitsaufwand für eine Leistung. Nach den APB soll ein Credit Point 25 bis 30 Stunden Aufwand entsprechen. Pro Studienjahr, also zwei Semestern, sind in der Regel 60 CPs zu erbringen.
c.t.	cum tempore. Die berühmte akademische Viertelstunde, die man zu spät kommen darf. An der TU Darmstadt gilt aber meist s.t.
DA	Darmstadt
DAAD	An den Deutschen Akademischen Austauschdienst wendet man sich, wenn man ein oder zwei Semester im Ausland studieren möchte.
EFH	In Darmstadt gibt es neben der h_da auch noch die Evangelische Fachhochschule Darmstadt.
eLZI	Im elektronischen Lernzentrum-Informatik gibt es Scripte, Übungen und alte Klausuren mit Musterlösungen in digitaler Form. http://www.informatik.tu-darmstadt.de/web/bibliothek
EMACS	Texteditor. Was Emacs heißt, ist umstritten. Man munkelt, es wäre ein Betriebssystem, dem nur ein guter Texteditor fehlt. Die zwei häufigsten Versionen sind "EightMegabyte And Constantly Swaping" und "EscapeMetaAltControlShift", die Tasten, die man drücken muss, um ihn zu beenden und im Anschluss vi zu starten.
ESG	Die Evangelische Studentengemeinschaft betreut die Protestanten hier an der TU Darmstadt und unterhält ein eigenes Studentenwohnheim.
FB	Diese Abkürzung steht für Fachbereich. Es gibt 13 verschiedene



Fachbereiche an der TU Darmstadt. Jedem Fachbereich ist hierbei eine Nummer zugeordnet. So bekommst Du vom FB 4, den Mathematikern, deine Mathematikvorlesung. Elektrotechnik und Informationstechnik ist FB 18, Informatik ist FB 20.

FBR	Im Fachbereichsrat bestimmen Professoren, Mitarbeiter und Studenten über Entscheidungen sowie Orientierung des Fachbereichs.
Fiff	Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.
FFM	Die Stadt Frankfurt am Main ist dank des Semestertickets des RMV kostenlos erreichbar und hat gerüchteweise ein aufregenderes Nachtleben als Darmstadt.
FHD	Abkürzung für die Fachhochschule Darmstadt, früherer Name der Hochschule Darmstadt.
FS	Die Fachschaft wird meist mit den Studenten gleichgesetzt, die sich am Fachbereich in irgendeiner Weise engagieren. Formal gehören zur Fachschaft jedoch alle Studierenden eines Fachbereichs.
FSK	Die Fachschaftenkonferenz trifft sich einmal im Monat, um über fachbereichsübergreifende Themen zu diskutieren und zu entscheiden.
FSR	Der Fachschaftsrat ist der harte Kern der aktiven Fachschaftler.
GAudI	Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik
GDV	Graphische Datenverarbeitung
GnoM	Games no Machines ist der Name des Spieleabends der Informatiker ohne Computerspiele.
HBI	Hans-Busch-Institut, das Hauptgebäude der Elektrotechnik (S3 06)
h_da	Hochschule Darmstadt, früher Fachhochschule Darmstadt.
HDA	Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle bringt studentischen Tutoren pädagogisches Handwerkszeug bei und berät auch bei Referaten, Bachelor- und Masterarbeiten. Unser Feedback (Evaluation der Lehrveranstaltungen) machen wir mit der HDA zusammen.
HRZ	Das Hochschulrechenzentrum versorgt die Nichtinformatiker mit Rechenpower und WLAN. Es stellt die TUD-Card und bindet die TU Darmstadt an das Internet an.
HSZ	Hochschulsportzentrum ist der alte Name des Unisportzentrums.
IGD	(Fraunhofer-) Institut für Graphische Datenverarbeitung
Inforz	Informatiker-Zeitschrift, die von der Fachschaft herausgegeben wird.
iST	Studiengang Informationssystemtechnik, welcher aus Teilen der Informatik und Elektrotechnik besteht. Er ist eine variierte Form der technischen Informatik.
KHG	Die Katholische Hochschulgemeinde unterhält ein Studentenwohnheim und organisiert zusammen mit der ESG Seminare.
LiWi/LW	= Lichtwiese. Auf der Lichtwiese haben wir selten etwas zu tun. Die Mensa dort ist durchaus empfehlenswert, weil lecker. Im Sommer kann man draußen im Biergarten sitzen, lernen und entspannen.
LZM	Im Lernzentrum Mathematik gibt es Skripte, Übungen, alte Klausuren mit Musterlösung und Beratung (und Kaffee).
M.Sc.	Master of Science. Ist gleichwertig zum Diplom und berechtigt auch zur Promotion.
MuLö	Diese Abkürzung steht für Musterlösungen.

Ophase Piloty	Orientierungsphase, zu welcher auch diese Heft gehört. Robert-Piloty-Gebäude (Gebäude S2 02) - Hauptquartier und Lebensraum der Informatiker. Man beachte den guten Schutz vor Sonneneinstrahlung, 1A Anzahl von Poolrechnern sowie die exzellente Kaffeeversorgung.
RBG	Die Rechnerbetriebsgruppe ist für die technische Infrastruktur im Fachbereich 20 verantwortlich.
RMV	Rhein-Main-Verkehrsverbund
SFK	Der Studentische Filmkreis ist eine Hochschulgruppe, welche zweimal in der Woche Filme im Audimax vorführt.
SS n s.t.	Das Sommersemester des Jahres n sine tempore. Ohne akademische Viertelstunde muss man pünktlich kommen. Gegenteil von c.t.
StuPa	Studentenparlament
THD	(veraltet) Technische Hochschule Darmstadt, so hieß die Universität bis Oktober 1997
TUD	Technische Universität Darmstadt
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, ein Ort zum Lernen und Lesen. Befindet sich im Schloss, ein Neubau wird in den nächsten Jahren zwischen Mensa und altem Hauptgebäude gebaut.
USZ	Das Unisportzentrum ist gegenüber dem Gebäude S1 13 zu finden. Hier kann man sich für die meist kostenlosen Angebote anmelden oder Karten dafür erwerben.
WInfe	Wirtschaftsinformatiker gehören dem FB 1 an.
WI-ET	Wirtschaftselektrotechniker ebenfalls.
WS m/n vi	Das Wintersemester von Herbst m bis Frühjahr n. ist DER Texteditor den man startet, wenn man es geschafft hat, EMACS zu beenden.
ZIT	Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung
ZPS	Zentrales Prüfungssekretariat. Ist für die Bachelorprüfungen zuständig. Die Masterprüfungen werden im Prüfungssekretariat des FB 18 behandelt.
ZSB	Die Zentrale Studienberatung hilft Dir bei nicht fachspezifischen Studienfragen.
GemKo	Gemeinsame Kommission, ist sozusagen der FBR bei uns iSTlern



Adressen

Auf dieser Seite findest Du Adressen einiger wichtiger Einrichtungen. Die Vorwahl von Darmstadt (0 61 51) ist weggelassen.

Fachschaft Informatik

S2|02 D120

Tel: 16-5437

www.D120.de

AStA TU Darmstadt

S1|03 50

Hochschulstraße 1

Tel: 16-2117

www.asta.tu-darmstadt.de

Akad. Auslandsamt

Marlis Tewes

S1|03 5

Tel: 16-5320

Beauftragter für Behindertenfragen

Herr Seidel

S1|01 255

Tel: 16-3424

Hochschulrechenzentrum

S1|01 68

Petersenstr. 30

Tel: 16-2254

www.tu-darmstadt.de/hrz/

Studienberatung IST

Sebastian Oster

S3|06 320

Tel: 16-3776

studienberatung@ist.tu-darmstadt.de

ServiceZentrum ETTT

Dr.-Ing. Andreas Haun

S3|06 36

Tel: 16-2801

haun@etit.tu-darmstadt.de

Sekretariat

Christel Eisenhuth

Tel: 16-4821

eis@etit.tu-darmstadt.de

Zentrales Prüfungs-
sekretariat

Anne Wiesinger

S1|03 1

Tel: 16-2324

Studierendensekretariat

S1|01 68

Karolinenplatz 5

Tel: 16-2224, -2021

Amt für Ausbildungs- förderung (BAföG)

Petersenstraße 14

Tel: 16-2510

Universitäts- und Landesbibliothek
Schloss

Tel: 16-5850

www.ulb.tu-darmstadt.de

Studentenwerk Darmstadt

Alexanderstraße 4

Tel: 16-2210

www.studentenwerkdarmstadt.de

Universitäts-sportzentrum

Alexanderstraße 25

Tel: 16-2418, -2518

www.usz.tu-darmstadt.de

Die Party zum Semesterbeginn



Bands & DJ s auf 6039m

24. Oktober

ab 20 Uhr 3 Euro

TU Darmstadt Stadtmittle

